

Großes Hauptquartier, 2. November. (Wit. Amtlich.) Gungegangen nachmittags 7 1/8 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Der Artilleriekampf in Flandern war gestern im Fluggebiet der Yser, insbesondere bei Dirmuiden, stark; zwischen dem Douthoulster Walde und der Vos lag lebhaftes feindliches Störungsfeuer auf unserer Kampfzone. Englische Erkundungsvorstöße scheiterten an mehreren Stellen der Front.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz. Am Ost-Nisne-Kanal und längs des Rückens des Kemins des Dames hat die Kampftätigkeit der Artillerien bedeutend zugenommen. Nach mehrstündigem Trommelfeuer griffen starke französische Kräfte bei Braye an. Der Angriff brach vor unseren Linien blutig zusammen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse. Nordwestlich von Ronastir wurde ein Vorstoß feindlicher Batterien verlustreich abgewiesen.

Italienische Front:

Längs des mittleren und unteren Tagliamento stehen unsere Armeen mit dem Feinde in Gefechtsfühlung. Italienische Brigaden, die auf dem Ostufer des Flusses noch standhielten, wurden durch Angriff zum Zurückgehen gezwungen oder gefangen genommen. Vom Fieschatal bis zum Adriatischen Meer ist das linke Tagliamentoufer frei vom Feinde.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Sturze über Bord gestürzt und konnte von der Mannschaft nur noch als Leiche geborgen und auf See begraben werden. Das U-Boot ist wohlbehalten zurückgekehrt. Außer dem Linien-schiff „Formidable“, das von Kapitänleutnant Schneider am 1. Januar 1915 im Aermelkanal vernichtet wurde, hat dieser bewährte Kommandant 131 000 Brutto-Registertonnen Handels-schiffsraum versenkt.

Die Ernennung Graf Hertlings zum Reichskanzler vollendete Tatsache.

Berlin, 2. November. (tu.) Graf Hertling hat sich am gestrigen Nachmittag ins Neue Palais im Potsdam begeben, wohin ihn der Kaiser befohlen hatte. Nachdem die einzelnen Fragen eingehend besprochen waren, hat der Kaiser an den König von Bayern die telegraphische Bitte gerichtet, den Grafen Hertling behufs seiner Ernennung zum Reichskanzler und preussischen Ministerpräsidenten aus dem bayerischen Staatsdienst zu entlassen, eine Bitte, der König Ludwig alsbald telegraphisch entsprochen hat. Mit der Erfüllung dieser Bitte war das letzte formelle Hindernis für die Ernennung des Grafen Hertling beseitigt. Seine Ernennung ist also als eine vollendete Tatsache anzusehen.

Italienische Massenaushebungen.

Karlsruhe, 2. November. (tu.) „Daily Chronicle“ meldet vom Dienstag aus Rom den Beginn von Massenaushebungen in Italien.

Aus Stadt und Land.

Rittellungen für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen. Wilsdruff, am 2. November.

Table with 2 columns: Sonnenaufgang, Sonnenuntergang and 2 rows of times for different days.

(R. M.) Zwischen Sr. Majestät dem König und Kaiser Karl von Oesterreich hat folgender Telegrammwechsel stattgefunden:

1. Seiner Apostolischen Majestät dem Kaiser und König. R. u. R. Hauptquartier. In dem Augenblicke, wo unter Deiner herrlichen Führung Deine und deutsche Truppen unserem ehemaligen heimtückischen Verbündeten eine vernichtende Niederlage beibringen, bitte ich Dich, als Zeichen wärmster Anerkennung und innigster Freundschaft das Großkreuz meines Militär-St. Heinrichs-Ordens, dessen Ritterkreuz Du für die Eroberung von Arsiero erzieltest, anzunehmen. Deinem Stabschef habe ich das Ritter- und Kommandeurekreuz verliehen. Ein alter kriegserprobter General wird Dir den Orden überbringen. Gottes Gnade beschütze uns weiter. Friedrich August.

2. Sr. Majestät König Friedrich August von Sachsen. Mit besonderer tiefer Rührung danke ich Dir, lieber Oheim, für Deinen großen Freundschaftsbeweis, der mich und meine gesamte Armee außerordentlich ehrt. Sehr gern werde ich Deinen Abgesandten empfangen und das Großkreuz des Heinrichs-Ordens mit Stolz tragen. Auch die Verleihung des Ritter- und Kommandeurekreuzes an General der Infanterie Baron Artz ist eine Aufmerksamkeit, die nicht nur der Begnadete, sondern ebenfalls die gesamte Armee voll empfinden und würdigen wird. Dein aufrichtiger Neffe Karl.

(R. M.) Sr. Majestät der König hat nachstehende Telegramme ins Feld gesandt:

1. An den Kommandeur einer Infanteriedivision: Ich habe aus Ihrem Berichte ersehen, wie schwer die Kämpfe der Division in der Zeit vom 22. bis 24. Oktober waren. Sie bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der Armee, wie Sie selbst am Schlusse sagen. Ich spreche allen Truppenteilen der Division meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus. 2. An den Führer des Jägerbataillons Nr. 12: Nach Meldung des Oberbefehlshabers hat sich das Bataillon in den letzten Kämpfen hervorragend bewährt, besonders am 21., wo das Bataillon im schneidigen Angriffe trotz Geländeschwierigkeiten eine Tagz zuvor verlorene Stellung restlos wieder genommen hat. Außerdem hat es noch vier Maschinengewehre erbeutet. Ich spreche dem Bataillon für diese ausgezeichnete Tat meine vollste Anerkennung und meinen wärmsten Dank aus. Noch im vierten Kriegsjahre hat das Bataillon den frischen kernigen Geist bewahrt, der es immer ausgezeichnet hat.

Die Generalkommandos XII. u. XIX. A. R. haben in Nr. 254 der Sächsischen Staatszeitung eine Verfügung erlassen, die Bestimmungen der Disziplinarordnung für feindliche Ausländer enthält.

Alle die Firmen des Bereiches des XII. Armeekorps (Kreishauptmannschaft Dresden, Kreishauptmannschaft Bautzen und Amtshauptmannschaften Flöha und Marienberg), denen Meldeheine für unmittelbare und mittelbare Heereslieferungen, sowie die allgemeinen Fragebogen noch nicht zur Beantwortung zugeestellt sind, werden aufgefordert, die Zusendung sofort schriftlich bei der Kriegsamtsstelle Dresden zu beantragen.

Kann man sich im Winter erkälten? Diese Frage ist unbedingt zu bejahen. Eine Erkältung kann sogar nachts noch leichter eintreten als am Tage, weil der Körper nachts ruht und wenig Wärme produziert, die am Tage durch die Bewegung und das vermehrte Leben sich in viel reichlicherem Maße bildet. Besonders ist darauf zu achten, daß während des Schlafes der Rücken und die Schultern genügend warm zugedeckt werden. Die rheumatischen Ergüßungen während der Nacht sind viel häufiger, als allgemein angenommen wird, und der Hegenstich beruht oft allein darauf, daß nachts im Rücken kein genügender Wärmeschutz vorhanden war. Geh. Rat Bärwold hält es daher, wie er in den „Bl. für Volksgesundheitspflege“ ausführt, für durchaus verkehrt, die Forderung nach einem kühlen Schlafzimmer zu der nach einem kalten zu überstreifen. Das Schlafzimmer soll eine Temperatur von 10 bis 12 Grad haben, es darf

Frühjahr höchstens 1 400 000 notdürftig ausgebildet sein können, die alle noch weiterer Ausbildung hinter der Front bedürften.

Die entscheidende Frage ist nun, in welcher Weise diese Truppen nach Europa transportiert werden sollen. Wenn Amerika tatsächlich eine Millionenarmee nach Europa entsenden will, so bedarf es dazu nach sorgfältigen Berechnungen einer Handelsflotte von 23 bis 25 Millionen Tonnen. Amerika verfügt aber am 1. Januar 1918 nur über 4 1/2 Millionen Tonnen Frachttonnen. Damit ist klar erwiesen, daß die Verhandlungen auf der amerikanischen Seite keine rechte Grundlage erbittert, ganz abgesehen davon, daß die Handelsflotte Amerikas, die für Truppentransporte in Anspruch genommen wird, bei der Versorgung des Verbandes fehlt. Es ist also sehr die Frage, ob man in Amerika ernstlich mit der Absicht umgeht, größere Truppenmengen nach Europa zu versetzen, wo sie schließlich kaum die militärische Entscheidung beeinflussen könnten. Die moralische Unterstützung der Vereinigten Staaten ist dem Verbands ja gewährleistet, da ja amerikanische Truppen an einer ruhigen Front eingesetzt worden sind. Die großen Hoffnungen, die man in Frankreich und England auf das amerikanische Meer für 1918 legt, werden sich jedenfalls nicht erfüllen.

Vom Tage.

In Deutschland lebt sich's besser.

An einen in Deutschland befindlichen kriegsgefangenen Franzosen schreibt seine Schwester aus Frankreich u. a.: Wenn Du wüßtest, lieber Bruder, wie traurig unsere Lage ist, seitdem wir nach Frankreich zurückgekehrt sind, wir tun nichts als weinen. Dieser schreckliche und lange Krieg wird uns viele Weiden verursachen. Wir geben unsere Männer und als Entgelt läßt man uns vor Hunger und Fleid sterben. Überall hat man Diskontakte eingerichtet, aber wenn man dort hingehet, wird man schnell an die Luft gestoßen. Auf jeden Fall, wenn Deine Frau nach in Belgien ist, so rate ich, sich nicht reparieren zu lassen, denn sie wird hier viel unglücklicher sein, als auf der anderen Seite. Wann werden wir uns wiedersehen...

Es ist zum Weinen.

Das in der neutralen Schweiz, in Genf erscheinende und bekannntlos französisch-englische Blatt „Genevois“ ist tiefbetäubt ob des italienischen Zusammenbruchs und schreibt, es sei zum Weinen, was die allierten Staatsmänner und Diplomaten für Fehler gemacht hätten. Die Verschlebung der Hilfeleistung Japans auf den griechischen Kaiser habe den Mittelmächten neben dem russischen Stillstand die Möglichkeit gegeben, solche Truppenmassen gegen Italien zu werfen. Nur rasche Hilfe könne Italien retten. Hoffentlich werde der Tagliamento zur zweiten Platte.

Auch dieser schönen Hoffnung wird das Genfer Blatt aller Voraussicht nach mit bitteren Tränen als einem verschwundenen Traum nachtrauern müssen.

Die Furcht vor den Kriegsinvaliden.

Der Zusammenbruch der italienischen Front und die damit verbundenen Grenzsperrungen haben geradezu psychologische Zustände bei manchen französischen Behörden ausgelöst. So lieh der Militärgouverneur von Lyon die Abreise deutscher Kriegsgefangener nicht zu. Die Abreise sollte geschehen, wenn der Zug mit französischen Kriegsinvaliden, die ausgetauscht wurden, ankam. Die Franzosen kamen auch an; da der Militärgouverneur die deutschen jedoch festhielt, lieh das vermittelnde Rote Kreuz der Schweiz die französischen Invaliden wieder nach Genf zurückzuführen.

Dieser Militärgouverneur scheint ja ein besonders ängstlicher Herr zu sein. Aber im übrigen ist sein Gebahren ein berechtigtes Zeichen von der in Frankreich herrschenden Bestürzung und Verwirrung.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Für eine durchgreifende Wohnungs- und Siedlungsreform erklärten sich auf einer vom Deutschen Wohnungsausschuß nach Berlin einberufenen Versammlung die Vertreter von fast allen größeren Körperschaften und Organisationen. Um der Wohnungsnot nach dem Kriege zu begegnen, sollen gesetzliche Maßnahmen zur Regelung sowohl der Boden- als der Kapitalfrage so schnell als möglich getroffen werden. Als notwendig wurde die Einrichtung einer Zentralstelle für die gesamte Wohnungsfürsorge im Reichsamt des Innern und das baldige Zustandekommen der preussischen Wohnungsgesetzgebung bezeichnet.

+ In einer Ausschließung, die der Vorstand der national-liberalen Reichstagsfraktion zur Lage sagte, wird das allseitige Bestreben zur Herbeiführung eines neuen Burgfriedens bis zur Beendigung des Krieges lebhaft begrüßt. Der Vorstand hält die baldige Erledigung der preussischen Wahlreform für nötig und wünscht die Aufhebung der politischen Zensur, sowie auf dem Gebiete der äußeren Politik volle Bewegungsfreiheit des Reiches. Mit den in der Antwort auf die Papstnote dargelegten allgemeinen Grundgedanken ist er einverstanden, betont aber, daß die von der Fraktion schon früher abgelehnte Bezugnahme auf den Mehrheitsbeschluß vom 19. Juli 1917, der, wie auch von einigen seiner hervorragenden Befürworter anerkannt worden ist, eine tatsächliche Bedeutung nicht mehr besitzt, nicht mehr bindend ist.

+ Der Vorwärts veröffentlicht einen Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der noch einmal die

hauptächlichsten Forderungen der Partei, soweit ihre Erfüllung während des Krieges erstrebt wird, zusammenfaßt. Es sind: Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen, Autonomie für Elsaß-Lothringen im Rahmen des Reiches; Aufhebung des Belagerungszustandes und der politischen Zensur; ferner die Schaffung von Arbeiterkammern und die Sicherstellung des Koalitionsrechts. Zum Schluß wendet sich der Aufruf gegen die Vaterlandspartei und fordert die Sozialdemokratie auf, überall Versammlungen abzuhalten, in denen dem Volkswillen Ausdruck gegeben werden soll.

Großbritannien.

+ Die Durchführung der Hungerpolitik erfährt eine eigenartige Beleuchtung durch eine Verhandlung im Unterhause. Als Antwort auf eine Anfrage, warum die Regierung 12500 Tonnen Kartoffeln, die sie in Holland gekauft habe, aus Mangel an Schiffsraum habe verkaufen lassen, erklärte der Blockademinister Cecil, daß dies zwar ein erheblicher Verlust wäre, daß aber die Kartoffeln, da sie gewissermaßen als Blockademaßnahmen, nämlich zur Verhinderung ihrer Ausfuhr nach Deutschland, gekauft worden seien, ihre Aufgabe erfüllt hätten. Nach Mitteilungen, die im Unterhaus gemacht werden, ist die Kohlenförderung von 1917, gegen 1916 berechnet, in den letzten neun Monaten um 5 Millionen Tonnen, nämlich auf 187 750 000 Tonnen gefallen.

Rußland.

+ Neue Rundgebungen gegen die Regierung stehen nach Stocholmer Meldungen bevor. Es heißt, daß die Bolschewiki am 2. November mit Unterstützung der Kronaristen eine bedeutende Rundgebung planen. Von der Regierung und den übrigen Parteien werden Vorbereitungen getroffen, um die Pläne der Bolschewiki zu durchkreuzen. Es werden von der Regierung überall Truppen bereitgehalten, um den Aufruhr, der den Charakter einer Gegenrevolution haben soll, mit Waffengewalt zu dämpfen.

Neueste Meldungen.

Neue Kämpfe an der Westfront. Berlin, 1. Nov. In Flandern lag auf dem Großkampfelde, vor allem in Gegend Dirmuide, starkes Feuer. Aus Boelkafelle vordringende feindliche Kompanien wurden blutig abgewiesen. Südlich Beaumont drangen unsere Stoßtruppen bis zum zweiten französischen Graben vor. Strengsten feindliche Unterhände, stiegen dem Feinde schwere Verluste zu und kehrten mit Geiseln zurück.

Bedrohliche Friedensdebatte in London. Rotterdam, 1. Nov. Die „Westminster Gazette“ meldet, daß demnächst eine Friedensdebatte im Unterhaus beginnen werde. Man hoffe, die Regierung zu einer deutlichen Erklärung über die Bedingungen der Entente für den Frieden und zur Befestigung ihrer Kriegsziele zu veranlassen.

Die Bedeutung der Isonzo-Schlacht. Kopenhagen, 1. Nov. Zur Isonzooffensive schreibt „Nationaltidende“: Die gesamte Entente ist von einem furchtbaren Schläge getroffen worden. Die Isonzo-Schlacht hat schon insolge der Verhältnisse weit größere Bedeutung, als die Schlacht bei Kannenberg und sogar größere Bedeutung als Madensens Durchbruch bei Gorlice.

Englische Besichtigungen. Kopenhagen, 1. Nov. Die englische Presse zeigt sich wegen der Vorgänge in Italien außerordentlich erregt. „Daily Chronicle“ hofft, daß die Lage sich noch ändern werde, wenn die Mittelmächte den Italienern genügende Hilfe schicken könnten. „Daily Mail“ verlangt, daß die italienischen Verluste durch England und Frankreich ausgeglichen werden, wenn es sei nur, daß die Mittelmächte nach der Zerstückelung Italiens sich mit ihrer gesamten Macht auf die Alliierten werfen würden.

Letzte Drahtberichte des „Wilsdruffer Tagesblattes“.

U-Boot-Erfolge in der Biscaya und in der Nordsee.

Berlin, 1. November. (tu. Amtlich.) In der Biscaya und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum 2 Dampfer, 9 Segler und 2 Fischerfahrzeuge versenkt, darunter ein bewaffneter Dampfer mit Kartuschhüllen als Decksladung und ein Dampfer, der Kohlen von Shields nach London geladen hatte, ferner der englische Schoner „Percy B.“, anscheinlich mit Petroleumladung, sowie die französischen Segler „Eduard Detaille“ mit 3000 Tonnen Weizen für Frankreich und „Premier“ mit Rumladung, „Eugenie Gautrel“ mit 3000 Tonnen Getreide für Frankreich, „Mascotte“, „St. Pierre“, „Stella“ und „St. Antoine“. Die letztgenannten Segler hatten Fische geladen. Außerdem wurden die französischen Fischkutter „Gloire“ und „Jeune Mathilde“ vernichtet. Einer der anderen versenkten Segler hatte Del in Fässern an Bord.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine. Das schwere Wetter der letzten Zeit im Atlantik und in der Nordsee hat der Marine einen ihrer besten U-Bootskommandanten gekostet. Kapitänleutnant Schneider, welcher auf eine besonders erfolgreiche Tätigkeit als U-Bootskommandant zurückblicken konnte, wurde bei der letzten Fahrt seines U-Bootes durch eine